

GRENZEN LOS WERDEN

KONGRESS DES BUNDESARBEITSKREISES KRITISCHER JURAGRUPPEN

BERLIN

11.-13. NOV 2011 IM BETHANIEN
[IN DEN RÄUMEN DER HEILPRAKTIK-
SCHULE UND DER NEW YORCK]

Anmeldung erbeten:
kritischejuristinnen@gmx.net

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

BAKJ.DE
RECHTSKRITIK.DE

UNTERSTÜTZT U.A. DURCH:

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
HOLTFORT STIFTUNG
ASTA DER UNI POTSDAM
NETZWERK SELBSTHILFE E.V.
SEBASTIAN COBLER STIFTUNG

Grenzen werden überall gezogen: Sowohl als Abschottung nach außen als auch innerhalb der Gesellschaft und nicht zuletzt in unseren Köpfen. So unterschiedlich ihre Formen auch sein mögen – die Prozesse der Grenz-ziehung sind eng miteinander verknüpft und werden über immer neue rechtliche sicherheitspolitische Mechanismen realisiert.

Die Migrationsabwehr steht im Mittelpunkt der europäischen Agenda von Justiz- und Innenminister_innen und die Verwaltung von Migration sowie die Militarisierung des Mittelmeers sind bereits weit voran geschritten. Dabei bildet die Abschottung nach außen nur die Spitze systematischer Ausgrenzung und umfassender Kontrolle von Flüchtlingen und Migrant_innen, die sich innerhalb der europäischen Staaten fortsetzt: im deutschen Asyl- und Aufenthaltsrecht, im Schengener Informationssystem bis hin zur willkürlichen Hürde der Integration.

Nahtlos anschließend an die Migrationsbekämpfung problematisiert dabei der Diskurs über innere Sicherheit vordergründig »Migrantenjugendliche« und fordert im gleichen Atemzug eine Verschärfung von Kontroll- und Sanktionsmechanismen. So werden fortlaufend Rassismen geschürt und die Lust am Strafen stetig neu geweckt. Eine bürgerrechtliche Kritik aber artikuliert sich regelmäßig erst, wenn der Staat allzu sehr über die Stränge schlägt. Die fortschreitende Entwicklung hin zur präventiven Sicherheitsgesellschaft wirft umso mehr die grundsätzliche Frage nach dem Zweck staatlicher Institutionen wie Knast und Polizei auf.

Wir wollen gemeinsam die dargestellten gesellschaftlichen Praktiken ebenso wie unsere eigenen hinterfragen, Alternativen diskutieren und (juristische) Handlungsoptionen ausloten. Die Workshops sind für alle Interessierten offen und richten sich nicht nur an ein juristisches Publikum.



kurz Kongressprogramm

Freitag:

:17.00 bis 20 Uhr 1. Workshopphase

-Kritische Referendar_innen: Kritisch durch's Referendariat

-K.J/ Initiative in Gedenken an Oury Jalloh: Prozess- und Demobeobachtung

20 Uhr: Abendessen

danach Konzert mit „sisters in crime“ und Film und Chillen im Bethanien

Samstag:

Frühstück:

10.00 bis 13 Uhr 2. Workshopphase

-Fabian Georgi:

Jenseits von Staat, Nation und Menschenrechten. Wie FRONTEX & Co radikal kritisieren?

-Heiner Busch: Wer kontrolliert die Polizei?

-Angela Furmaniak: Grenzen auf für Daten – Grenzen zu für Menschen

-a.r.a.p. : Strafvollzug – ein notwendiges Übel?

-Sarah Dellmann: „Damit Sie sich sicher fühlen“ Frauen im Sicherheitsdiskurs

:15.00 bis 17.30 Uhr 3. Workshopphase

-Veronica Munk: Sexarbeit im Migration-sprozess

-SaU: Überwachung im Kapitalismus

-Franziska Nedelmann:

Die kleinen und großen Gemein-heiten des deutschen Asyl- und Aufen-thaltsrechts

-No Border: NoBorder Movement und die EU-Außengrenze in Bulgarien

-Freunde und Förderer destruktiver Kritik von Menschenrechten und Rechtsstaat:

Menschenrechte

ab 17.30 Uhr Kaffee und Kuchen

Abends: Party im Subversiv

**:13.00 bis 15 Uhr Mittagspause
und Kiezspaziergang**

Sonntag:

Frühstück

:11.00 bis 14 Uhr 4. Workshopphase

-Doris Liebscher:

Hi(s)story? Herstory? Asyl- und Aufenthaltsrecht aus feministischer Perspektive

-Max Pichl: criticizing europe - staatstheoretische Perspektiven auf die EU

-Matthias Monroy:

Rückwärts und vorwärts gerichtete Überwachung -

Neue digitale Schnüffelwerkzeuge

-Barbara Wessel und Undine Weyers: Workshop zu Anwält_innenkollektiven

lang

Kongressprogramm

4 Workshopphasen:

I. Freitag, 11.11. 17-20 Uhr

II. Samstag, 12.11. 10 -13 Uhr

III. Samstag, 12.11. 15-17:30 Uhr

IV. Sonntag, 13.11. 11-14 Uhr

FREITAG

Anreise 16 Uhr

1.Workshopphase 17 Uhr

**Kritisch durch's Referendariat
Kritische Referendar_innen**

Kritische Jurist_innen blicken über den Tellerrand, sie beschäftigen sich weit mehr als andere mit Themen, die nicht zum juristischen Lehrstoff an den Unis gehören, sie kritisieren die zweigliedrige juristische Ausbildung. Was uns da aber während des praktischen Ausbildungs-staubs erwartet, das weiß, bevor es los-geht, eigentlich kein Mensch so richtig. Wir zumindest wussten es nicht. Wie, ich muss in der Staatsanwaltschaft Sit-zungsvertretung machen und soll für eine Haftstrafe plädieren? Meine AG-Leiter_in/meine Stationsausbilder_in macht ras-sistische oder sexistische Bemerkungen. Was passiert mir, wenn ich mich ver-weigere? Wie gehe ich damit um, plötz-lich Vertreter_in des Staates zu sein? Und was kommt eigentlich danach? Diese Fragen möchten wir gemeinsam mit euch diskutieren.

**Prozess- und Demo-
beobachtung**

**Kritische Jurist_innen FU, Initiative in
Gedenken an Oury Jalloh**

Jenseits von inhaltlichen Veranstaltung und Positionierungen ist das Tätigkeits-feld von Jura-Studierenden eher knapp. Rechtsberatung ohne Abschluss ist il-legal. Zwei Möglichkeiten dennoch praktisch zu arbeiten sind Prozess- und Demobeobachtung. Jenseits der Pro-tokollierung der Geschehnisse und auch da fängt die Diskussion um die politische Tragweite des eigenen Handelns an. Neben theoretischen Fragen sollen auch die Voraussetzungen und Praxis von Prozess- und Demobeobachtung ge-meinsam erörtert werden.

Abendessen 20 Uhr

Auftakt und Begrüßung

dann Konzert „sisters in crime“

Filme und Chillen im Bethanien

2. Workshopphase 10-13 Uhr

„Damit Sie sich sicher fühlen“ Frauen im Sicherheitsdiskurs

Sarah Dellmann

Immer wieder wird in Diskussionen um Kontrolle das (vorgebliche) Sicherheitsbedürfnis von Frauen angeführt, womit die massive Präsenz von Bundesgrenzschutz, privaten Sicherheitsdiensten und Kameras in öffentlichen Räumen legitimiert wird.

Zur gleichen Zeit werden Zuschüsse für Frauenhäuser und ähnliche Einrichtungen gekürzt. Statistisch gesehen sind nächtliche U-Bahn-Stationen und Parks viel sicherer als das Ehebett – trotzdem haben weniger Frauen Angst zu heiraten als nachts allein auf die U-Bahn zu warten.

Was muss geschehen, damit sich Frauen zu jeder Zeit und überall frei und angstfrei bewegen können? Welche Initiativen gab es? Wie können Forderungen aussehen, ohne autoritäre Kontrollen zu verlangen? Wie aktuell ist das (Selbst-) Bild der Frau als - natürlich vom Mann - zu beschützendes, hilfloses Wesen? Erreicht man Sicherheit, wenn man seine eigene Welt von der Gefahr trennt? Diese und weitere Fragen möchte ich mit den Teilnehmenden diskutieren und letztlich überlegen, wie von der Vorstellung, dass „die Frau“ „das Opfer“ „der Gewalt“ ist, Abstand genommen werden kann.

In diesem Workshop geht es nicht darum, eigene Gewalterfahrungen aufzuarbeiten!

Grenzen auf für Daten – Grenzen zu für Menschen Das Schengener Informationssystem und andere Möglichkeiten, Bewegungsfreiheit zu beschränken

Angela Furmaniak

Die Öffnung der europäischen Binnengrenzen geht einher mit einer immer massiveren Abschottung der EU nach außen. Im Inneren wurden die realen Grenzen abgelöst durch ein Zusammenspiel einer Vielzahl von Instrumenten, die allein das Ziel haben, unerwünschte Menschen aus der EU fern zu halten oder sie in ihrer Bewegungsfreiheit einzuschränken. Dies gilt insbesondere für Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Staaten aber auch für sogenannte Troublemaker. Unter anderem am Beispiel des Schengener Informationssystems werden wir uns im Workshop mit den Funktionsweisen dieser Abschottungspolitik befassen.

Strafvollzug – ein notwendiges Übel? Von der Idee des Abolitionismus bis hin zu seiner gegenwärtigen Praxis

a.r.a.p.

Inhalt des Workshops sind die historischen Bezüge des Abolitionismus, seine Theorie und die Bedeutung als soziale Bewegung. Die Idee der Abschaffung der Gefängnisse soll diskutiert werden.

Wer kontrolliert die Polizei? Heiner Busch

Regierung und Parlament besorgen die politische Kontrolle. Staatsanwaltschaft und Gerichte wachen über die Rechtmäßigkeit im Einzelfall. Die Datenschutzbeauftragten halten die polizeilichen Informationssammlungen im Zaum. Und vielleicht werden dereinst unabhängige Beschwerdestellen oder Polizeibeauftragte das Spektrum der Kontrollinstanzen ergänzen. Was aber taugt eine politische Führung, die die Polizei als bewaffneten Arm für die Durchsetzung ihrer politischen Ziele benutzt? Was ein Parlament, das die Befugnisse der Polizei ständig erweitert? Wie viel Biss hat eine Staatsanwaltschaft, die im Alltag auf die Zusammenarbeit mit PolizistInnen angewiesen ist? Wer über die demokratische Kontrolle der Polizei reden will, muss über den Willen und die Fähigkeit von Kontrollinstanzen, aber auch über die Kontrollierbarkeit des Apparats reden.

Jenseits von Staat, Nation und Menschenrechten. Wie FRONTEX & Co radikal kritisieren? Fabian Georgi

Häufig beschränkt sich Kritik an FRONTEX & Co auf eine Rhetorik der Menschenrechte und zielt auf ihre parlamentarisch-völkerrechtliche Einhegung. Die Grundlagen der Agentur werden nicht in Frage gestellt; Grenzen und Migrationsskontrollen werden prinzipiell affirmiert. Im Workshop wird eine NoBorder-Kritik an FRONTEX vorgestellt und gefragt, welche Rolle kritische Wissenschaft und Recht hier spielen können.

Mittagspause; Kiezspaziergang 13-15 Uhr



3. Workshopphase 15-17.30 Uhr

Sexarbeit im Migrationsprozess Veronica Munk

Ein Überblick über die Konsequenzen der Gesetzgebung und der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Migrant_innen, die in der EU in der Sexarbeit tätig sind.

Menschenrechte Freunde und Förderer destruktiver Kritik von Menschenrechten und Rechtsstaat

Menschenrechte - Von demokratischen Politikern gepriesen, von NGOs gegen »Missstände« in Stellung gebracht. Was sind die Höchstwerte moderner Gesellschaften eigentlich wert?

NoBorder Movement und die EU-Außengrenze in Bulgarien

No Border

Im Workshop wird es um verschiedene Formen des Aktivismus gegen das EU-Regime gehen. Dazu werden AktivistInnen der NoBorder-Bewegung vom diesjährigen NoBorder Camp in Bulgarien (25. - 29. August 2011) berichten. Wir werden auf die konkrete Situation in Bulgarien als Anwärterstaat für den Schengenraum eingehen und fragen, was ein NoBorder Camp dort leisten kann, bzw. was an den Aktionsformen der NoBorder-Bewegung kritisierenswert ist. Wir wollen auch andere Formen von politischem Aktivismus gegen die EU-Migrationspolitik kurz vorstellen, und auf dieser Basis eine Diskussion über die bisherigen Erfolge und Probleme sowie die Möglichkeiten des Widerstands gegen das EU-Grenzregime anstoßen.

Die kleinen und großen Gemeinheiten des deutschen Asyl- und Aufenthaltsrechts Franziska Nedelmann

In diesem Workshop will ich versuchen, anhand von konkreten Beispielen die Absurditäten des angeblich so umfassenden Flüchtlingsschutzes darzustellen, wobei es sich hier viel um Fragen des tatsächlichen Zugangs zum Recht handeln wird. Die Abschaffung des Asylrechts schreitet stetig voran. In einem zweiten Teil soll es um das als 'Zuwanderungsrecht' bezeichnete Aufenthaltsrecht gehen. Auch hier werden wir uns Fälle aus der Praxis anschauen, die den Ursprung des Aufenthaltsrecht im »Polizei- und Ordnungsrecht« und die damit verbundene Kontroll- und Abschottungspolitik deutlich belegen. Ziel wird es sein, einen Überblick über die Grundlagen des Asyl- und Aufenthaltsrechts und die Möglichkeiten des anwaltlichen Agierens dagegen herauszuarbeiten.

Überwachung im Kapitalismus Oder: Wo die Überwachung nicht der Sanktionierung des Unerwünschten, sondern der Optiminierung der Erwünschten dient. Seminar für angewandte Unsicherheit

Aktuelle Überwachungskritik beschränkt sich häufig auf eine rechtsstaatliche Diskussion. Die dabei gestellte Frage lautet meist: »WIE wird überwacht« - und die Antwort »Bitte überwacht uns! (- vielleicht nur ein kleines bisschen anders).« Wir wollen der Frage nachgehen, WARUM überwacht wird und welche vielfältigen Interessen hinter Überwachung stehen. Das zu klären ist nicht möglich,

ohne Überwachung in ihrem spezifischen, historischen Kontext zu betrachten: als Überwachung im Kapitalismus. Eine Annäherung an eine grundsätzlichere Kritik der Überwachung, Kontrolle und Disziplinierung.

Kaffee

und Kuchenpause bis 18 Uhr

BAKJ-Diskussion 18 Uhr Abendessen 21 Uhr

Sonntag Party im Subversiv Katerfrühstück

4. Workshopphase 11-14 Uhr

criticizing europe - staatstheoretische Perspektiven auf die EU Max Pichl

Ausgehend von einer staatstheoretischen Analyse der EU, wollen wir über progressive Kritiken der EU diskutieren. Zusätzlich werden aktuelle Rechtsfälle aus dem Bereich des Migrationsrechts und die Strategien der betreffenden Akteure vorgestellt.

Rückwärts und vorwärts gerichtete Überwachung - Neue digitale Schnüffelwerkzeuge Matthias Monroy

Seit Jahren rüsten Polizei und Geheimdienste technologisch auf. Auch soziale Bewegungen werden mit Funkzellenauswertung, Ermittlungssoftware, Staatstrojanern, fliegenden Kameras und Satellitenaufklärung bei Gipfelprotesten ausgeforscht. Anhand von Fallbeispielen soll der Workshop helfen, die Bedeutung der neuen Schnüffeltechnologie für linken Widerstand herauszuarbeiten - praktisch und politisch.

Workshop zu Anwält_innen- kollektiven Barbara Wessel und Undine Weyers

Neben dem Austausch von Erfahrungen und Vorstellungen wird es in dem Workshop darum gehen, gemeinsam der Frage nachzugehen, welche Perspektiven Anwält_innenkollektive heute haben.

Hi(s)story? Herstory? Asyl- und Aufenthaltsrecht aus feministischer Perspektive Doris Liebscher

Anhand der aktuellen Rechtslage zu geschlechtsspezifischen Fluchtursachen, Familiennachzug und Zwangshegegesetz analysieren wir Lebensrealitäten von Migrant_innen in den Bereichen »Beschäftigung und Beruf« sowie »Liebe und Familie« im Kontext von Rassismus und Sexismus. Wir wollen auch diskutieren welche Bilder von Weiblichkeiten, Männlichkeiten, Liebens- und Lebensweisen dadurch (re)produziert werden.

Mittagessen danach Feedback und Abschied